

Aspekte zur Entwicklung von Schutzkonzepten in Kindertageseinrichtungen, Schulen und ambulantem Gesundheitsbereich –

Daten, Fakten und Erkenntnisse aus dem Monitoring zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Dr. Inken Tremel, Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Jahrestagung für Träger und Leitungen Psychologischer Beratungsstellen im KVJS-Tagungszentrum in Gültstein am 09. Juli 2018

Agenda

(1) Schutzkonzepte

(2) Forschungsergebnisse des Monitorings

(3) Fazit

Hintergrund: UBSKM

SIE HABEN BEDENKEN? VIELLEICHT DENKEN SIE ...

„Das schafft doch nur Misstrauen in der Elternschaft“

Viele Mütter und Väter sind beim Thema Missbrauch verunsichert. Machen Sie den ersten Schritt und gehen Sie auf Eltern zu, gewinnen Sie sie für Ihre Pläne. Sie können sicher sein: Fast alle Eltern wünschen sich Schutz vor Missbrauch für ihre Kinder.

„Wir haben keine männlichen Erzieher, dann kann ja nichts passieren“

Es wäre falsch, männliche Erzieher unter Generalverdacht zu stellen, und ebenso falsch, anzunehmen, es gäbe keine weiblichen Täter. Deshalb: Überall, wo Kinder sind, kann es zu Missbrauch kommen.

„Kein Thema für uns, denn unsere Kinder kommen aus einem sehr behüteten Elternhaus“

Der Schein trügt, denn heutzutage wissen wir: Kinder aller sozialen und kulturellen Milieus können Opfer sexueller Gewalt werden.

„Wir sind eine Einrichtung, deren Qualität laufend überprüft wird, wir brauchen keine neuen Konzepte. Kinderschutz ist bei uns bereits gelebter Alltag.“

Schutzkonzepte knüpfen an viele vorhandene Maßnahmen von Prävention und Intervention an, oft sind aber Ergänzungen mit Blick auf sexualisierte Gewalt erforderlich.



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

X
KEIN RAUM
FÜR MISSBRAUCH

X
KEIN RAUM
FÜR MISSBRAUCH

**WIE SCHÜTZEN
WIR DIE,
DIE SCHUTZ
BRAUCHEN?**

*Wie Sie als Kita-Leitung, Erzieherin oder Erzieher
in Ihrer Kita vor Missbrauch schützen und helfen
können, erfahren Sie hier.*

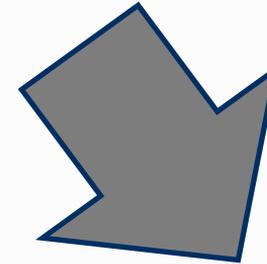
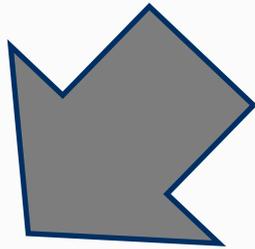


Anforderungen: Bestandteile

1. **Leitbild**
2. **Verhaltenskodex/Selbstverpflichtungserklärung**
3. **Fortbildungen**
4. **Erweitertes Führungszeugnis**
5. **Partizipation**
6. **Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche**
7. **Informationsveranstaltungen**
8. **Beschwerdeverfahren**
9. **Handlungsplan/Interventionsplan**
10. **Kooperation**

Quelle: <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/schutzkonzepte/>

Schutzkonzept



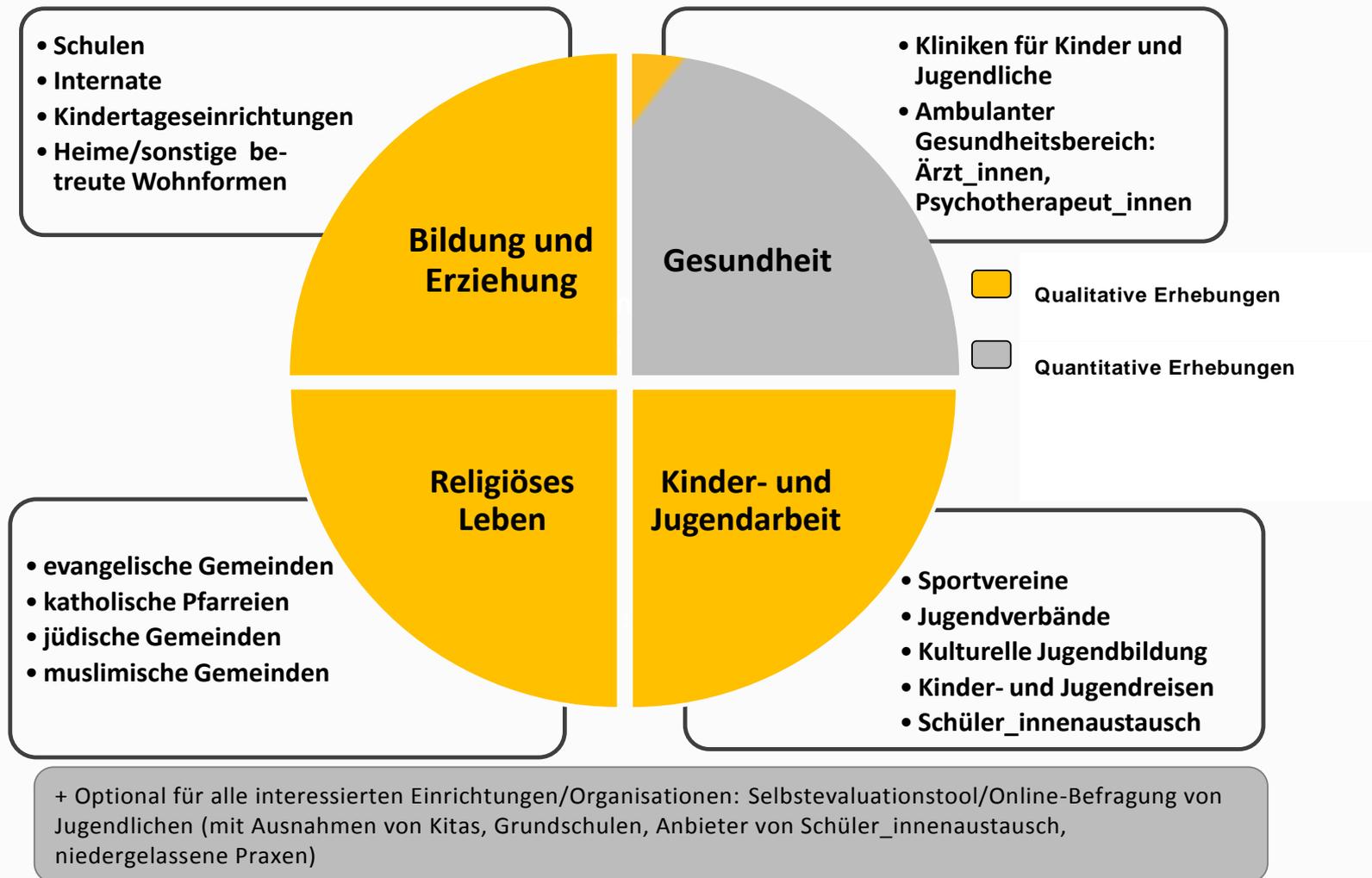
Schutzort

**sicher vor
sexuellen
Übergriffen**

Kompetenzort

**kompetente
Ansprechpersonen
bei sex. Gewalt**

Monitoring | Handlungsfelder



Monitoring | Zentrale Ziele

**Erhebung Stand der Umsetzung der
Empfehlungen des Runden Tisches
„Sexueller Kindesmissbrauch“**

**Unterstützung der
Weiterentwicklung von
Einrichtungen als Schutzorte
(„kein Tatort werden“) und
Kompetenzorte
(Ansprechpersonen vor Ort)**

**Fortführung und
Vertiefung der beiden
vorherigen
Monitoringwellen 2012/13**

**Bereitstellung von Befunden zur
Reflexion von Umsetzungsprozessen in
zentralen Bereichen**

Forschungsergebnisse des Monitorings

Was gibt den Anstoß zur Schutzkonzeptentwicklung?

SCHULE

- konkrete Verdachts- oder Vorfälle in der Schule
- seltener gesetzliche Vorgaben oder Vorgaben der übergeordneten Strukturen

KITA

- Vorgaben des Trägers, gesetzliche Vorgaben
- weniger konkrete Verdachts- oder Vorfälle in oder im Umfeld der Kita

Wer unterstützt bei der Schutzkonzeptentwicklung?

SCHULEN

- nutzen Hilfe von Kooperationspartner*innen (90%)
- Koop. Thema: Jugendamt, schulpsychologische Beratungsstelle, Polizei
- Koop. Handlungsplan: Schulpsych. Beratungsstelle, Schulaufsicht, Fachberatungsstelle

KITA

- nutzen Hilfe von Kooperationspartner*innen (86%%)
- Koop. Thema: Jugendamt (§8a), Erziehungsberatungsstellen, Fachberatungsstellen
- Koop. Handlungsplan: Träger, Fachberatungsstelle, Jugendamt

Wo liegt der Entwicklungsbedarf?

SCHULEN UND KITA

- umfassendes Schutzkonzept
- systematischen Zugang zur Entwicklung von Schutzkonzepten
- hohen Umsetzungsgrad bei den zentralen Schutzkonzept-Bestandteilen

Was hilft, ein gutes Schutzkonzept zu entwickeln?

Zentraler Gelingensfaktor:

Möglichkeit zur Kooperation!

- **Aber für Schulen nicht leicht, Kooperationen einzugehen**

Entwicklung eines Schutzkonzeptes wird als bereichernder und lebendiger Prozess erlebt!

Herausforderungen:

- **Entwicklung eines an die Einrichtung/Schule angepassten Schutzkonzeptes**
- **Verknüpfung der Prävention sexueller Gewalt mit qualifizierter Sexual- und Medienpädagogik**
- **„Echte“ Beteiligung von Kindern bzw. Jugendlichen**
- **Förderung einer Haltung, die Vertrauen rechtfertigt und Kinder bzw. Jugendliche und ihre Grenzen achtet**

Amb. Gesundheitsber.: Handlungssicherheit

Abbildung D2: Empfundene Handlungssicherheit beim Umgang mit Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt



n=1.142 ; Fehlende Werte= 15

Amb. Gesundheitsber.: Kooperationen

- **80% Jugendamt**
- **50% Beratungsstellen der Kinder- und Jugendhilfe**
- **50% Kinderkliniken**
- **(andere) psychotherapeutische Praxen**

Ambul. Gesundheitsbereich: Fazit

Es stellen sich häufig Fragen nach geeigneten diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen und dem Einbezug externer Stellen („**Kompetenzort**“).

Fragen von Praxen des ambulanten Gesundheitswesens als „**Schutzort**“, an dem Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen sicher sind, noch weniger eine Rolle.

-> **Unterstützungsbedarf**

Gesamtfazit

- **Die politische Initiative (Runder Tisch/UBSKM) zeigt in Bezug auf Schutzkonzeptentwicklung Wirkung in Institutionen, in denen Kinder beschult, betreut oder behandelt werden**
- **Ebenfalls zeigt sich ein immenser Unterstützungsbedarf**
- **In Kooperationen zeigen sich große Chancen, aber auch Grenzen**

http://www.datenreport-monitoring.de



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



Deutsches
Jugendinstitut

EINLEITUNG

VORGEHEN

RESÜMEE

KITA

→ STICHPROBE

HEIME

ANSTOSS FÜR DIE
ENTWICKLUNG DES
SCHUTZKONZEPTS

KLINIKEN

POTENZIAL- UND
RISIKOANALYSE

PRAXEN

PRÄVENTION ALLGEMEIN

PRÄVENTION SEXUALISierter
GEWALT

INTERVENTION BEI FÄLLEN
SEXUALISierter GEWALT

KOOPERATION

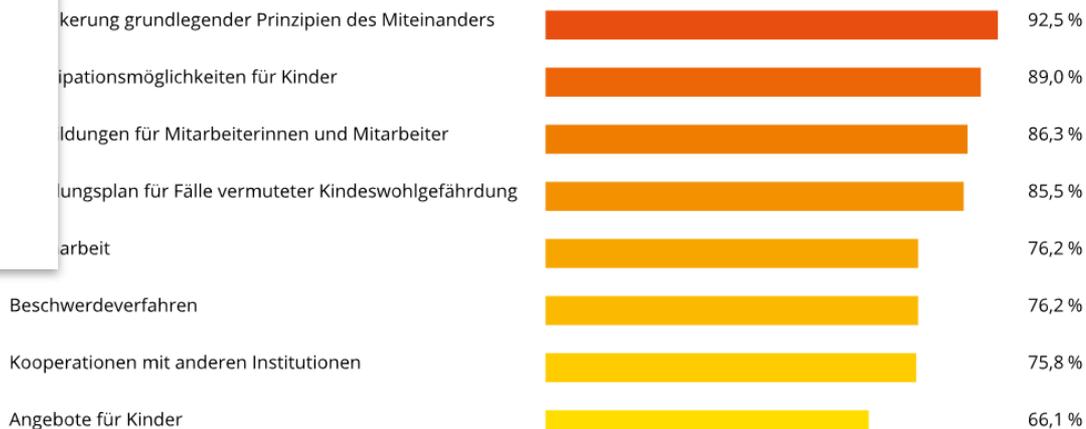
UNTERSTÜTZUNGSBEDARFE

ZUSAMMENFASSUNG

anzuführen (n = 1.027).

insgesamt haben 230 Kindertageseinrichtungen bereits eine Potenzialanalyse durchgeführt. Dabei wurde an erster Stelle die Verankerung grundlegender Prinzipien des Miteinanders (z.B. Respekt, Mitspracherecht, Rücksichtnahme) in der Kita-Ordnung bzw. im Leitbild gesehen (92,5 %). Partizipationsmöglichkeiten für Kinder (89,0 %), Fortbildungen für Mitarbeitende (86,3 %) und der Aspekt des Handlungsplans für Fälle vermuteter Kindeswohlgefährdung (85,5 %) folgen als häufig betrachtete Aspekte. Nicht ganz so häufig werden Beschwerdeverfahren und Elternarbeit (76,2 %), Kooperation mit anderen Institutionen (75,8 %) und Angebote für Kinder (66,1 %) (n = 227) genannt (vgl. Abbildung A2).

Abbildung A2: Aktivitäten und Verfahren, die bei der systematischen Bestandsaufnahme (Potenzialanalyse) betrachtet wurden





Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

ARD

Deutsches
Jugendinstitut

DU BIST GEFRAGT!
www.fragen-an-dich.de



63%

Frage 6 von 10

Wurde in deiner Schule jemals mit dir darüber gesprochen, ob du hier Situationen erlebst, in denen du dich unwohl fühlst?

Bitte wähle aus.

- ja
- nein
- weiß ich nicht

Frage 7 von 10

Wurde in deiner Schule jemals mit dir darüber gesprochen, ob es hier Orte gibt, an denen du dich unsicher fühlst?

Bitte wähle aus.

- ja
- nein
- weiß ich nicht

77%

Frage 8 von 10

Falls du eine Situation beobachtest, in der eine Schülerin oder ein Schüler (sexuelle) Gewalt erlebt, welche Möglichkeiten stehen dir in deiner Schule zur Verfügung?

Wähle zu jeder Aussage eine Antwort aus!

	ja	nein	weiß ich nicht	gibt es bei uns nicht
Ich würde mich an meine Lehrkraft wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich würde mich an gewählte Schüler*innen wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde mich an eine*n Ansprechpartner*in (z.B. Vertrauenslehrer*in) wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde mich direkt an die Schulleitung wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich würde einen Kummerkasten oder ähnliches nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde mich an eine Stelle außerhalb der Schule (z.B. Beratungsstelle, Hilfetelefon etc.) wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Deutsches Jugendinstitut e.V.

www.dji.de/monitoring

Dr. Heinz Kindler (Leitung)

kindler@dji.de

Dr. Inken Tremel (Koordination)

tremel@dji.de

Marie-Theres Pooch

pooch@dji.de

Selina Kappler

kappler@dji.de

Yasmin Öztürk

oeztuerk@dji.de

Pamela Berckemeyer

berckemeyer@dji.de

